

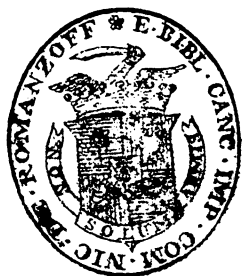
C. M. WIELANDS
SÄMMTLICHE WERKE

SECHS UND ZWANZIGSTER BAND

SINGSPIELE UND ABHANDLUNGEN.

LEIPZIG.

BEY GEORG JOACHIM GÖSCHEN. 1795.



INHALT DES XXVI. BANDES.

I.

ALCESTE, ein Singspiel in fünf Aufzügen.

II.

ROSEMUNDE, ein Singspiel in drey Aufzügen.

III.

DIE WAHL DES HERKULES,
ein lyrisches Drama.

IV.

SINGGEDICHT, zur Geburtsfeier des Durchl.
Herrn Erbprinzen Karl Friederich zu Sachsen-Weimar.

V.

DAS URTHEIL DES MIDAS,
ein komisches Singspiel in Einem Aufzuge.



VI.

VERSUCH ÜBER DAS DEUTSCHE
SINGSPIEL und einige dahin einschlagende
Gegenstände.

VII.

ÜBER EINIGE ÄLTERE DEUTSCHE
SINGSPIELE, die den Namen
ALCESTE führen.

VIII.

NACHTRAG ZUR GESCHICHTE
DER SCHÖNEN ROSEMUNDE.

IX.

RICHARD LÖWENHERZ UND
BLONDEL, eine Anekdote.

A L C E S T E

EIN SINGSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN.

Von dem

Kapellmeister Anton Schweitzer in Musik gesetzt

und in den Jahren 1773 und 74 auf dem damahligen

Weimarischen Hoftheater aufgeführt.

P E R S O N E N.

ADMET, König von Ferä in Thessalien.

ALCESTE, seine Gemahlin.

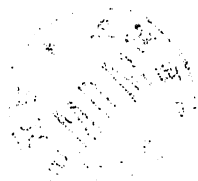
PARTHENIA, ihre Schwester.

HERKULES.

Kinder, Frauen der Alceste und Diener
Admets, als stumme Personen.

Ein Kor männlicher und weiblicher
Hausgenossen, im fünften Aufzuge.

Der Schauplatz ist im Palast Admets.



ERSTER AUFZUG.

Ein Vorsahl an Alcestens Zimmer.

ERSTE SCENE.

ALCESTE allein.

Er ist gekommen,
Der Bote, der die Antwort mir des Gottes
Von Delfi bringt. Ich wagt' es nicht
Die Augen zu ihm aufzuheben.
An seinen Lippen hängt
Dein Schicksal, mein Admet! — das Schicksal
deiner Gattin!
O gute Götter, * hant ihr jemahls
Der frommen Liebe Flehn euch rühren lassen,
So hört mich, Götter! rettet, rettet ihn!
Wo nicht, so laßet mich mit ihm erblassen!

Zwischen Angst und zwischen Hoffen
 Schwankt mein Leben, wie im Rachen
 Der empörten Flut ein Nachen
 Ängstlich zwischen Klippen treibt.

Der Donner rollt, die Winde brausen,
 Die aufgewühlten Wogen kochen;
 Rings um mich her ist Nacht und Grausen!
 Dieß Herz, ein Herz das nichts verbrochen,
 Ist alles was mir übrig bleibt!

Zwischen Angst und zwischen Hoffen
 Schwankt mein Leben, wie im Rachen
 Der empörten Flut ein Nachen
 Ängstlich zwischen Klippen treibt.

Z W E Y T E S C E N E.

A L C E S T E, P A R T H E N I A.

A L C E S T E.

Parthenia! — Gott!

Wie blaß ist ihre Wange!

Sie bebt! — O Schwester, laß mich nicht
 In dieser Ungewißheit! Hat Apollo

Mein Urtheil ausgesprochen? Rede, rede!

Bringst du mir Leben oder Tod?

P A R T H E N I A,

mit weggewandtem Gesicht und erstickter Stimme.

Ach Schwester!

A L C E S T E.

Was sagst du? Muß er sterben?

P A R T H E N I A.

Unerbittlich,

Ach! unerbittlich sind die furchtbar'n Töchter
Des Erebus! Schon strecket Atropos
Die schwarze Hand — Bald wird der Faden
seines Lebens

Durchschnitten seyn —

A L C E S T E,

indem sie kraftlos auf einen Lehnstuhl sinkt.

Ihr Götter!

P A R T H E N I A.

Fasse dich, Geliebte!

Noch schimmert uns

Ein Strahl von Hoffnung; noch

Lebt dein Admet, und soll

Bis an das fernste Ziel der Menschheit leben,

Wenn jemand sich entschließt

Für ihn sich hinzugeben.

A L C E S T E.

Parthenia, sprichst du wahr?

P A R T H E N I A .

Apollo spricht's aus meinem Munde.

A L C E S T E .

Und zweifelst du, ob jemand ist
Der sich entschliefse für Admet zu sterben?

P A R T H E N I A .

O Schwester, welch ein Mittel ihn zu retten!
Wer wird die Liebe, wer die Großmuth bis
Zu diesem Grad der Höhe treiben?
Sein Vater selbst, der abgelebte Greis,
Der lebendtodt ein freudeleeres Daseyn
Vielleicht noch wenig Tage schleppen wird,
Sein Vater selbst
Kann zu der edeln That sich nicht ent-
schließen.

Wir flehten ihm, umfaßten seine Knie,
Beschworen ihn! Umsonst! gefühllos, taub,
Taub wie ein Marmor, blieb er unserm Flehen.

A L C E S T E .

Das Alter hat in seiner kalten Brust
Die Quelle der Empfindung aufgetrocknet.
Doch, klage nicht, Parthenia! — Mein Admet
Wird leben! lebt in diesem Augenblick
Schon wieder auf! — Es ist gefunden,
Das Opfer, das für ihn der Parzen Zorn
versöhnt.

P A R T H E N I A.

Es ist gefunden, sagst du? — sagst es mir so
ernst

Und so gelassen? — Götter, welche Ahnung
Weckt diese furchtbare Gelassenheit
In meinem Busen! — Liebste Schwester!
Welch ein Entschluß —

A L C E S T E.

Er ist gefaßt!

Ihr Götter der Hölle,
Ihr furchtbaren Schatten,
O! schonet den Gatten!
Hier bin ich, und stelle
Zum Opfer mich dar!

Kniend.

Euch weih' ich mein Leben!

Sie erhebt sich wieder.

Sie haben's vernommen!
Sie kommen, sie kommen!
Ich höre das Schweben
Der schwarzen Gefieder.
Sie steigen hernieder!
Sie hohlen das Opfer
Zum Todesaltar!

A L C E S T E.

Es ist unwiderruflich!

Vergebens marterst du mein leidend Herz:

Lafs ab, Parthenia! Nur zu sehr empfind' ich

Der Trennung Qual. — O meine Kinder! —

O mein Gemahl! — O meine Schwester! —

Bald,

Bald werden diese halb erloschnen Augen

Nicht mehr voll Liebe sich

An eurem Anblick weiden!

Die Parze ruft! Wir müssen — ach!

Wir müssen scheiden!

P A R T H E N I A.

Uns scheiden? O verhütet es,

Gerechte Götter! Nein, Alceste, nein!

Noch ist es Zeit. Die Götter haben Mitleid

Mit unsrer Schwachheit; hören nicht

Gelübde, von Verzweiflung

Der Liebe ausgepreßt. — Es ist —

A L C E S T E.

Gesehn! Sie haben mich erhört!

Der Tod erwartet gierig seine Beute.

Schon fühl' ich seine Hand — Wie kalt
sie ist!

Ein banges Schaudern läuft durch meine Adern.

Parthenia, lege deine Hand auf diesen Arm

Und fühle —

P A R T H E N I A.

Götter!

A L C E S T E.

Ja, ich sterbe,
 Und mich gereuet mein Gelübde nicht.
 Du lebst, Admet! — Wie leicht, wie süß
 ist's der,
 Die nur für dich gelebt, für dich zu sterben!

P A R T H E N I A.

Nein, nein! Bey allen Mächten des Olympus!
 Du sollst nicht sterben, wenn im ganzen
 Umfang
 Der allbelebenden Natur
 Ein Mittel übrig ist. — Ich eile! — Gute
 Götter,
 O helft, o rettet sie!

A L C E S T E allein.

Wohin, wohin, Parthenia? Höre mich! —
 Sie ist entflohn! Unglückliche,
 Dein Eifer ist umsonst!
 Kein Mittel, keine Wunderkraft der Kunst,
 Kann einen Tag zu meinem Leben setzen.
 Ich bin den Todesgöttern heilig,
 Ich sterbe! — Dieses bange, langsam durch
 Mein Innerstes hinkriechende

Noch nie gefühlte Schaudern,
Es ist der Tod! —

Sie sinkt in einen Lehnstuhl.

Parthenia! — Admet! — Wo seyd ihr?

O du, mein zweytes befsres Ich,
Wo bist du? Kannst du, kannst du mich
In diesem letzten Kampf verlassen?
Ich sterb', ein Opfer meiner Pflicht,
Du lebst, Admet, und eilest nicht
Alcestens Secle aufzufassen?

ENDE DES ERSTEN AUFZUGS.
